

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Beantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Krag Feige in Stolp.

Beantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Anwärter 15 Pfg. — Reklame für die halbspaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg.

Politischer Wochenbericht.

Die Verfügung des Regierungs-Präsidenten von Posen, die die Theilnahme von Ausländern an dem in Posen geplanten polnischen Verge- und Naturforscher-Kongresse verbietet, hat die Polen wie ein Blitzschlag getroffen. Nachdem sie sich von ihrem Schrecken erholt hatten, hat der Ausschuss des Kongresses an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, worin gebeten wird, die Verfügung aufzuheben, da die Versammlung einen rein wissenschaftlichen Charakter habe und politische Kundgebungen in keiner Weise beabsichtigt seien. Die Herren, die diesen Schritt unternommen haben, werden sich jedenfalls selbst sagen, daß er ausichtslos ist, denn es ist nicht anzunehmen, daß der Regierungs-Präsident ohne Einverständnis mit dem Ministerium handelte, als er die deutsch-feindliche polnische Demonstration verhinderte.

Die Polen werden sich mit dieser Thatsache abfinden müssen, ebenso wie die Freisinnigen und Socialdemokraten sich mit dem Richterpruch des Ober-Verwaltungs-Gerichts in der viel besprochenen Klage der Stadtverordneten von Berlin gegen den Magistrat zufrieden geben werden. Beide Fälle sind in vieler Hinsicht einander ähnlich. Auch die Absicht der Berliner Stadtverordneten, einen Kranz auf dem Friedhofe der Märzgefallenen anzulegen, ließ auf eine politische Demonstration hinaus, und zwar auf eine politische Demonstration, die keineswegs sich auf eine Verhinderung der 48er Bewegung und ihrer Ziele im allgemeinen beschränkte, sondern speziell eine Ehrung der Revolution vom 18. März 1848 bezweckte. Es war geradezu selbstverständlich, daß das Ober-Verwaltungs-Gericht in völliger Uebereinstimmung mit dem Vertreter des Oberpräsidenten in Potsdam zu diesem Urtheil gelangte. Eine andere Entscheidung hätte nur Wasser auf die Mühle der revolutionären Socialdemokratie geliefert.

Was das heißt, ist von dem italienischen Ministerpräsidenten Pellour in der italienischen Kammer klar ausgesprochen worden. Der Minister erklärte, die Regierung betrachte Vereine, die — wie die socialdemokratischen — gegen den Staat Ränke schmieden, unflätzerische Agitation treiben oder Klassenhaß zu erregen suchen, als außerhalb des Gesetzes stehend. Ueberzeugend wird der Minister weiter nach, daß die Socialdemokraten auch die Verantwortung für die Ausschreitungen der Anarchisten zu tragen hätten, und die Kammer gab ihre Zustimmung dadurch zu erkennen, daß sie die Vorlage über die Maßregeln zur Bekämpfung des Umsturzes mit großer Mehrheit annahm. Das Stimmenverhältniß, 206 gegen 40, zeigt, daß das neue Cabinet einer wohlwollenden Stimmung im Parlament begegnet.

Weniger günstig stehen die leitenden Staatsmänner in Oesterreich da. Ahermals ist ein Versuch unternommen worden, die verfahrenen innern Verhältnisse zu entwirren, den gordischen Knoten des Nationalitäten-Haders, den Graf Badeni mit seinen Sprachen-Verordnungen geschürt hat, auf friedlichem Wege zu lösen. Abermals ist dieser Versuch mißlungen. Die deutschen Parteien in Oesterreich haben das entscheidende Wort gesprochen; wie vorauszu sehen war, haben sie Verhandlungen über den Sprachen-Gesetzentwurf des Grafen Thun abgelehnt. Graf Thun steht nun am Scheidewege zwischen Staatsfriede und Berücksichtigung der gerechten Forderungen der Deutschen.

Auch in Frankreich ist die Regierung nicht auf Rosen getreten. Die Dreyfus-Angelegenheit verurtheilt ihr noch immer

viel Kopfzerbrechen. Zwar hatte die Erklärung des Kriegsministers Cavaignac, daß die Regierung von der Schuld des Dreyfus unbedingt überzeugt sei, in der Kammer lebhaften Beifall gefunden; aber damit war die Sache nicht aus der Welt geschafft, vielmehr bringt jeder Tag neue Zwischenfälle. Oberstlieutenant Picquart ist verhaftet worden. Weshalb, ist nicht bekannt. Mehr Bedeutung dürfte die Verhaftung Esterhazy's haben, die wichtige Enthüllungen nach sich ziehen könnte. Esterhazy und seine Geliebte Frau Parys sind unter der Anklage der Fälschung und des Gebrauchs falscher Schriftstücke verhaftet. Einige Pariser Blätter kündigen schon einen sensationellen Hochverraths-Prozess an. Uns Deutschen kann die Frage, ob Dreyfus gefesselt oder ungesesselt verurtheilt wurde — abgesehen von der rein menschlichen Seite — gleichgültig sein; sie ist eine rein französisch Angelegenheit.

Die Nachrichten vom spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz haben in Spanien zu einer Ministerkrise geführt. Das Ministerium Sagasta hat seine Entlassung eingereicht, doch ist es noch nicht gelungen, einen Nachfolger Sagastas zu finden. Die Besatzung Santiagos hält noch immer tapfer aus, trotzdem sie vom Lande und vom Wasser aus stark beschossen wird. Neuerdings ist den Spaniern ein unheimlicher Bundesgenosse erstanden; das gelbe Fieber, das unter den amerikanischen Truppen viele Opfer fordert. Auch werden die Operationen der amerikanischen Truppen durch starke Regenisse verzögert. Von den Philippinen lauten ebenfalls die Nachrichten für die Amerikaner weniger günstig als bisher. Nichtsdestoweniger wird das Friedensbedürfniß in Spanien immer stärker.

Im Süden von China sind bedenkliche Unruhen ausgebrochen, die sich augenscheinlich gegen die kaiserliche Regierung und gegen das Mandarinenthum richten. In einem offenen Kampfe waren die Anführer gegen die kaiserlichen Truppen siegreich.

Politische Uebersicht.

Stolp, 16. Juli 1898.

** Von der Nordlandreise des Kaisers wird aus Wolde berichtet, daß der Monarch am Mittwoch die Vorträge der Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Civil- und Militärkabinetts hörte. Am Donnerstag machte Se. Majestät einen Spaziergang an Land. Da das trübe Wetter und die starken Regengüsse in ganz Norwegen anhalten, bleibt die „Hohenzollern“ vorläufig noch in Wolde.

Reichszanzler Fürst Hohenlohe ist von München wieder in Schillingfürst angekommen.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Kontradmiraal Tirpitz wird Anfangs August einen mehrtägigen Kurusaufenthalt in St. Blasien (Baden) nehmen.

Der Umzug des Abgeordnetenhaus aus dem alten Geschäftsgebäude am Dönhofsplatz in das neue Geschäftshaus in der Prinz Albrechtstraße zu Berlin ist jetzt nahezu vollendet. Es sind bereits sämtliche Büreaus übergesiedelt, und die Beamten haben die Amtsgeschäfte dort aufgenommen. Allerdings werden noch einige Wochen vergehen, ehe vollständig Ordnung in die noch immer nicht ganz ausgebauten neuen Räume eingekehrt sein wird, und vor Mitte August dürfte die Neueinrichtung kaum fertig sein.

Die Novelle zum Invaliditäts- und Alters-

denen gewesen, mit denen er geredt hat. Der aber hat nichts anderes im Sinn, als sich am Jörg zu rächen, — im Krug hat er geschworen, daß er ihn ins Zuchthaus bringen will!

Das Weib brach wieder in Thränen aus und schlug die Hände vors Gesicht. Ein Paar Minuten saß sie da, tief in ihren Schmerz versunken. Endlich, durch Sophiens Schweigen befremdet, hob sie wieder den Kopf. Das Mädchen bewegte sich still aber eifrig durch das Zimmer, vertauschte ihre Hausschuhe mit derben Lederstiefeln und trat an den Kleiderschrank, um hastig ein buntes Gewand zu nehmen.

„Was willst? — Was hast vor?“ fragte die Birnbacherin verwundert.

„Thun, was ich muß!“ entgegnete jene, mit stinken Fingern an ihrem langen Mantel knöpfend.

„Ich geh nach Tolmeningken, — sei still, Birnbacherin, ich thut's, und wenn Ihr alle euch in den Weg stellt! Ich kann mich auf keinen verlassen, — nein, auch auf deinen Mann nicht! Auf dich vielleicht, aber du darfst in deinem Zustand nicht hin, — also geh ich! Entweder ich bring' den Georg zurück, oder, — na, ich weiß noch nicht, was ich thun werd', wenn ich zu spät komm', aber die Hand' in den Schoß werd' ich nicht legen! Bis nach Berlin reiß' ich, zur Kaiserin, und mach' den Jörg frei. Weir' nicht, Birnbacherin, du sollst deinen Bruder wieder haben! — Und jetzt bleib hier in der Stub', und wenn ich so eine gute Weil' fort bin, dann kannst der Mutter sagen, was ich vorhab. Um mich ängstigen braucht sie sich nicht, — mir wird nichts geschehen! Und nun adieu, Birnbacherin, — sei ruhig, ich bring' ihn zurück!“

„Sophie, Sophie, — so wart' doch einen Augenblick! Warum willst' denn zu Fuß gehen, hast ja den ganzen Stall voll Pferd', und bist früher da, wenn Du fährst!“

„Hast recht, Birnbacherin! den kleinen Fuchs will ich nehmen, den er damals für mich aufgeschirrt hatt'. Aber still, daß uns die Mutter nicht hört! Nein, — den Weg kenn' ich nicht recht, aber ich werd schon hinkommen! Bis zur Kranichwies' finden ich und der Fuchs. Dann fahr' ich am Walbrand hin, bis ich in die Heib' komm'. Hernach nehm ich aus einem der Häuser einen Menschen, der mich nach Tolmeningken bringt. Ja, Geld hab' ich eingesteckt. — Und jetzt Gott befohlen, Birnbacherin!“

Es dunkelte schon stark, als Sophie ihre Fahrt antrat.

versicherungsgesetze, die dem neuen Reichstag vorgelegt wird, fordert sehr viel einschneidende Aenderungen der gegenwärtigen Bestimmungen, als in dem unerledigt gebliebenen Entwurf der vergangenen Session gefordert worden waren. Hand in Hand mit dem finanziellen Ausgleich, der die im Ueberflusse schwelgenden Kassen der westlichen Industriebezirke zu Gunsten der nothleidenden Kassen des Ostens entsprechend belasten wird, soll eine Vereinfachung der Organisation und des Verfahrens Hand in Hand gehen und zugleich eine Heranziehung aller Versicherungspflichtigen zur Erfüllung der Versicherungspflicht gesetzgeberisch gesichert werden. Daß gerade das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz reformbedürftig ist, ist vielseitig empfunden worden; hoffentlich helfen die in Aussicht genommenen Reformen allen den Uebelständen ab, über die jetzt noch gellagt wird.

Die Mittheilung, daß die Ansiedelungscommission ihre Thätigkeit auch auf Ostpreußen ausdehnen werde, scheint in dieser Form nicht richtig zu sein. Das Ansiedelungsgesetz trägt die Bezeichnung „Gesetz betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen“, und sagt bestimmt, daß die bisher zur Verfügung gestellten Mittel nur für Westpreußen und Posen verwandt werden dürfen. Es bleibt danach abzuwarten, ob etwa die in Rede stehende Erweiterung des Wirkungskreises der Ansiedelungscommission durch Gesetz erfolgen soll.

Eine Versammlung von Industriellen, Gewerbetreibenden, Kaufleuten und Schiffseigenthümern in Landsberg a. d. Warthe erklärte sich für die östliche Linie des geplanten Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin. Dadurch werde der Wohlstand der Warthe- und Regedistrikte für immer gefördert.

Wegen stark aufreizenden Inhalts ist die Beschlagnahme des polnischen Lieberbuchs „Der Harfner“ vom Danziger Landgericht verfügt worden.

Heer und Flotte. Eine Mittheilung der Köln. Bg. von der bevorstehenden Erweiterung der technischen Truppe durch Errichtung dreier Telegraphenbataillone dürfte noch dahin zu ergäuzen sein, daß auch die Aufstellung eines vierten Eisenbahnregiments zu zwei Bataillonen geplant sein soll. Die Folge davon wäre nach der Bost. Bg., daß die jetzt bestehende Eisenbahnbrigade unter Hinzunahme der Luftschifferabtheilung sich zu einer Division, einer sog. Verkehrsdivision, erweitern würde, deren eine Brigade sich aus den Eisenbahnregimentern zusammensetzen, deren zweite Brigade die drei Telegraphenbataillone und die Luftschifferabtheilung umfassen würde. Der Plan hierzu ist nicht neu; er läßt sich auf den deutsch-französischen Krieg zurückführen. Gestützt auf die während des Krieges gemachten Erfahrungen, traf die Heeresverwaltung sofort nach dem Friedensschluß damit hervor, eine Truppe zu schaffen, die für künftige Fälle zunächst wenigstens das Gerippe zu einem einheitlichen Heeresorganismus auf dem Gebiete des Feldbahn- und Telegraphenwesens zu bilden berufen und vor Allem unabhängig von der Zivilverwaltung der Staatseisenbahnen sein sollte. So entstanden nach und nach die drei Eisenbahnregimenter. Jetzt soll nun auch das Militairtelegraphenwesen selbständig gemacht werden. Den Stamm dafür soll die bei dem Gardepionierbataillon bestehende 5. Compagnie bilden. Die unmittelbar unter der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen stehende Tele-

Mit Marthins Hilfe war es ihr gelungen, so leise fortzukommen, daß Niemand sie bemerkt hatte. Und nun fuhr sie in raschem Trab die Straße entlang in den immer dunkler werdenden Abend hinein. Zu ihrer eigenen Ueberraschung fühlte sie sich weit weniger unglücklich, als sie geglaubt hatte. Ihre Natur drängte zu raschem, energischem Handeln, — nur dann war sie muth- und hoffnungslos, wenn sie stille sitzen und die Hände in den Schooß legen mußte. Seit dem Augenblicke, als ihr Plan bestand war sie voll froher Zuversicht. Sie will den Jörg retten und wird ihn retten! Das müssen doch grundsätzliche Gesetze sein, die einen braven Menschen, dem man sein Leben lang nur Gutes nachgesagt hat, um einer einzigen unbedachten That willen ins Zuchthaus bringen. — Grundschlechte Gesetze, die den Spitzhuden, den Geisler, der sein schandbares Handwerk schon Jahre lang treibt, frei umherlaufen lassen, und einen Menschen, wie Georg, bestrafen! — Sie kann nicht glauben, daß es solche Gesetze giebt, — aber wenn es doch sein sollte. — nun, dann ist doch immer noch einer da, der diese schlechten Gesetze verbessern kann: der Kaiser. Und zu dem, oder besser noch zur Frau Kronprinzessin wird sie gehen, denn einer Frau wird sie leichter ihr ganzes Herz aufdecken und ihre Schuld und ihre Reue gestehen können!

Und während diese Gedanken in ihrem Kopfe arbeiteten, fuhr Sophie rasch und unverzagt vorwärts. Trotz der frühen Jahreszeit schien es heut eine finstere Nacht werden zu wollen. Schwarze, schwere Wolken standen am Himmel, die selbst der starke Wind, der gegen Abend zu wehen angefangen hatte, nicht vertreiben konnte. Nur hin und wieder riß er eine Lücke in die dunkle Masse, daß ein paar Minuten lang ein Stückchen Blau und einige glänzende Sterne zum Vorschein kamen, dann schloß sich der Riß wieder, und es wurde schwarz wie zuvor. Zuweilen rauschte ein kurzer, aber heftiger Regenschauer hernieder, den der Wind dem Mädchen ins Gesicht trieb. Dann zog sie die Decke fester um die Kniee, aber sie verlor nicht einen Augenblick ihren starken Muth.

Da war ja bereits der Weg, der rechts in die Wiesen biegt! Er läuft auf der Höhe des Damms dahin, und sie ist ihn an jenern Montage so frühlich gefahren. Es bedurfte nur eines leisen Zuges am Zügel, um den Fuchs ihrem Willen gehorsam zu machen. Munter schlägt er den Weg ein und trabt ebenso wader darauf vorwärts, wie damals in Morgenfrühe und Sonnenschein. Rechts und links ist der Weg mit Weiden bepflanzt, die ein hohes dichtbelaubtes Gebüsch bilden. Und wenn

Glernbruch.

Erzählung von Hans Warring.

17 Fortsetzung.

Das arme Weib, das sich schon zum Gehen gewandt hatte, fiel auf einen Stuhl und schluchzte bitterlich.

„Wein Jörg, mein Bruder!“ rief sie von Schmerz überwelet, „mein guter, guter Bruder! — Ich bin so stolz auf ihn gewesen, daß ich gedacht hab', so einen Menschen giebt es auf der ganzen Welt nicht wieder, — und nun straft mich Gott für meine Hoffart!“

„Ich glaub' es nicht, Birnbacherin, — ich kann es nicht glauben! Ein Mensch, der fünf und zwanzig Jahre lang brav gewesen ist, wird nicht so über Nacht zum Spitzhuben!“ sagte Sophie. Aber ihre beiden Lippen und ihre zitternde Stimme bezeugten, daß sie einen Trost aussprach, an den sie selbst nicht glaubte.

„Schon mancher ist aus Verzweiflung schlecht geworden, — die Menschen böse mit ihm umgegangen waren,“ entgegnete die Birnbacherin wieder aufstehend. „Und Du bist böse mit ihm umgegangen, Sophie! Er hat Dich hundertmal mehr lieb gehabt als Du es verdienst, und zum Dank dafür hast Du ihn zu Grunde gerichtet! — Jetzt hilfst Dein Weinen nichts mehr, — jetzt mußt Du es tagen, — jetzt ist Reu und Jammer zu spät!“

„Nein!“ rief Sophie, sich plötzlich aufrassend und ihren Muth widersühnend, „nein, meine Reu und mein Kummer kommen nicht zu spät, und unsere Hilfe, Birnbacherin, soll auch nicht zu spät kommen! Ich schreib' an ihn, und Dein Mann geh' den Brief hin! Und so will ich schreiben, hier hast meine Hand drauf, Birnbacherin, — daß er zurückkommt und bei uns bleibt!“

„Zu spät, Sophie, zu spät! Denn heut' geht was vor an der Heib', — sie haben Wnd davon bekommen! Der Hoser hat's gesagt, — aber wenn er es auch nicht gesagt hätt', gemerkt hast Du schon seit Mittag, daß heut' wieder auf der Heib' was ist. Was heut' schon für Verdarmen durch's Dorf geritten ist, ist nicht zu glauben! Und immer zwei zusammen, — von den Knechten und Wislenen und Dombroven her, und alle ritten in derselben Richtung nach der Heide zu. Und der Landrath hat auch durchgefahren, und hat unten am Krug angehalten und mit dem Krüger gesprochen. Und dann ist er abgestiegen und in die Stub' gegangen, und erst nach ein Paar Stunden weitergefahren. Und der Hoser sagt, der Michel ist auch unter

graphenschule, die außer der Direction 12 Officiere zählt, würde somit, wenn die Reformation dreier Telegraphenbataillone thatsächlich ins Leben treten sollte, überflüssig werden und einzugehen haben. — Die Oberwerkdirection Kiel ist fortgesetzt bestrebt, für das materielle Wohlergehen der in ihrem Betriebe beschäftigten Lehrlinge Sorge zu tragen. Neuerdings hat sie die Bestimmung wonach den Lehrlingen zehn Procent ihres Lohnes zinsbar belegt werden, dahin ergänzt, daß denjenigen Lehrlingen, deren Eltern sich mit einer Zurückhaltung von zwanzig Procent einverstanden erklären, aus dem Wohlfahrtsfonds der Werk weitere zehn Procent zugesprochen werden, so daß die jungen Leute bei ihrem Abgang von der Werk 30 Procent des während der Lehrzeit verdienten Lohnes ausgezahlt erhalten.

Deutschland als Vorbild. Im Auftrage des französischen Handelsministers hielt sich dieser Tage der Regierungskommissar Jaster in Berlin auf, um die Arbeiter-Verhältnisse — Alters- und Invaliditäts-Versicherung, Orts- und Betriebskrankenversicherung, Unfallversicherung etc. — kennen zu lernen. Herr Jaster sprach sich in hohem Maße befriedigt aus über die in Frankreich noch fremden Einrichtungen, auf deren Einführung die dortige Arbeiterbevölkerung hindrängt.

Deutschlands Einrichtungen werden auf den verschiedensten Gebieten als musterhaft angesehen und zum Studium Seitens anderer Staaten gemacht. So befinden sich jetzt wieder im Auftrage des österreichischen Handelsministers Wärenreither zahlreiche Ressortbeamte Studien halbers in Deutschland, um sich über die Anordnung der Dortmund und anderer Kanäle, Arbeitsnachweise, Centralgenossenschaftskasse und bei der Schifffahrt und in den Hafenstädten bestehende Wohlfahrts-Einrichtungen zu informieren.

Das Landwirtschaftsdepartement in Washington hat die Ausstellung von Untersuchungsbescheinigungen für dasjenige nordamerikanische Schweinefleisch verboten, das zur Ausfuhr nach Deutschland bestimmt ist. In Folge dessen sind die preussischen Grenzbehörden von den Ressortministerien angewiesen worden etwaigen Versuchen, frisches Schweinefleisch in vorchriftswidriger Weise aus Amerika einzuführen, entgegenzutreten.

Der Krieg um Cuba: Vor Santiago hat nunmehr der Generalfeldmarschall des amerikanischen Landheeres, General Miles, persönlich den Oberbefehl übernommen; er erklärte, daß nach der Eroberung Santiagos die ganze Provinz gleichen Namens mit allen befestigten Plätzen von den Amerikanern in Besitz genommen werden würde, den spanischen Soldaten würde freier Abzug nach Spanien gewährt werden. Das klingt sehr stolz und selbstbewußt; aber es kann doch noch anders kommen. Spanien hat in dem Auftreten des gelben Fiebers unter den amerikanischen Landtruppen einen starken Bundesgenossen erhalten. Soll das amerikanische Landheer von der mit furchtbarer Schnelligkeit um sich greifenden Seuche nicht vernichtet werden, dann muß es sich beeilen, den Herd der Seuche, das südöstliche Cuba, so schnell als möglich zu verlassen. Große Eroberungen sind dann aber vorläufig nicht mehr zu machen, um so weniger als die Regenzeit eingetreten ist und die Straßen unpassierbar geworden sind. In Madrid weiß man die Bedeutung des gelben Fiebers und des Eintritts der Regenzeit zu würdigen und schöpft neue Hoffnung. Der Ministerrath bewilligte beträchtliche Hilfsmittel für Santiago und hofft, daß die Stadt vor der Capitulatio n bewahrt bleiben wird. Andererseits verlautet, daß die Amerikaner mit Zusammennahme aller Kräfte einen entscheidenden Sturm auf Santiago unternehmen würden, dem die Stadt unterliegen müßte, um sich dann sofort auf die fieberfreien Höhen zurückzuziehen, da bereits mehrere hundert Soldaten der Seuche erlegen seien.

Von einem deutsch-amerikanischen Zwischenfall bei Manila bringen amerikanische Blätter augenscheinlich stark aufgeschauelte Berichte, die sicherlich bald amtlicherseits berichtet worden. Nach den amerikanischen Meldungen meldeten die Aufständischen bei Manila am vergangenen Mittwoch, der deutsche Kreuzer „Irene“ in der Subigbai weigere sich, ihnen zu gestatten, die Spanier auf Isla Granbi anzugreifen. Admiral Dewey entsandte die Kriegsschiffe „Kaleigh“ und „Concord“ dahin, um die Sache zu untersuchen. Bei der Einfahrt in die Subigbai eröffnete „Kaleigh“ das Feuer auf die Forts, worauf die „Irene“ wegdampfte. In Folge des amerikanischen Feuers ergab sich die über 500 Mann starke spanische Besatzung. Nach der Rückkehr der „Irene“ nach Manila erklärte der deutsche Kapitän, er habe sich aus Gründen der Humanität eingemischt, und erbot sich, den Amerikanern die Flüchtlinge, die er an Bord hatte zu übergeben, aber Dewey lehnte das Anerbieten ab. Der Washingtoner Ministerrath beschäftigte sich alsbald mit dem Vorfall. Ein Mitglied des Kabinetts erklärte später die Regierung sei gänzlich befriedigt von den Versicherungen aus Berlin, doch sei es möglich, daß einige deutsche Officiere ihre Befugnisse überschrit-

ten (!). Im Staatsdepartement wurde versichert, das Verhalten des deutschen Kapitän stehe im völligen Einklang mit der Politik der deutschen Regierung. — Manila wird von den Insurgenten immer enger umzingelt, sie schnitten die Stadt vom Trinkwasser ab, täglich finden heftige Angriffe statt. Trotzdem hofft man nach Madrider Berichten General Augustin werde die Stadt halten können, da es der Garnison bisher gelungen ist, die Angriffe erfolgreich abzuwehren, obwohl die eingetroffenen amerikanischen Verstärkungsmannschaften einige Befestigungen der Stadt genommen haben. — Nach Santiago de Cuba werden Verstärkungen über Verstärkungen entsandt, da die Stadt bisher jedem Ansturm spottete. Aus Tampa sind jetzt wieder drei Abtheilungen Kavallerie, eine schwere Festungsbatterie, Genietruppen und Pfliegerinnen vom Rothen Kreuz nach der belagerten Stadt abgegangen, die sich thatsächlich viel länger behauptet, als man annehmen konnte. — Obwohl es erwiesen ist, daß die Amerikaner sowohl bei Cavite wie bei Santiago mit Brandgeschossen auf die spanischen Schiffe gefeuert, lehnen die Mächte ein Einschreiten gegen diese Verletzung des Völkerrechts demnach ab, ertheilen den Spaniern vielmehr den Rath, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und bei der erneuten Belagerung eines cubanischen Hafens oder der spanischen Küste ebenfalls Brandgeschosse zu verwenden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzschriften als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. P. St. p., 16. Juli 1898.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stolp i. P. vom 1. April 1897 bis Ende März 1898. (Auszugsweise mitgetheilt.) (Schluß)

Von den schulpflichtigen Kindern sind nach den in den Volksschulen angestellten Ermittlungen 152 Knaben und 80 Mädchen, darunter 60 Knaben und 21 Mädchen im Alter bis zu 9 Jahren, außerhalb des Elternhauses in der Zeit von 5 1/2 Uhr früh bis 9 Uhr Abends in gewerblichen Betrieben mit Aufwarten, Straßenfegen, Regelaufsetzen, dem Austragen von Zeitungen und Badwaaren, mit Bierabziehen, Botengängen und dergl. beschäftigt worden. Um den hieraus erwachsenden Gefahren für Gesundheit und Erziehung der Kinder zu begegnen, empfahl die Schuldeputation die gewerbliche Beschäftigung von Kindern unter 9 Jahren, sowie die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder jeden Alters in Schank und Tanzlokalen beim Regelaufsetzen, Bedienen, Bierabziehen, Paulenschlagen gänzlich zu verbieten, sie im Uebrigen aber nur außerhalb der Zeit von 7 Uhr Abends bis 6 Uhr früh zu gestatten. Der unter Zustimmung des Magistrats dementsprechend entworfenen Polizeiverordnung verfasste der königliche Regierungspräsident die Genehmigung, weil es genüge, die gewerbliche Beschäftigung von Kindern unter 9 Jahren, sowie diejenige schulpflichtiger Kinder außerhalb der Zeit von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr früh zu verbieten. Auf den Erlass einer solchen Polizeiverordnung glaubte die Schuldeputation wie der Magistrat verzichten zu sollen.

Zur Verhütung der Ansteckung in Barbier- und Friseurläden wurde den Besitzern solcher Läden durch Polizeiverfügung unter Androhung einer Exekutivstrafe aufgegeben, die zum Rasiren, Frisieren und Haarschneiden benutzten Scheren, Messer, Bürsten, Kämmen nach jedesmaligem Gebrauch zu desinficiren. Feuerlöschwesen. Es haben nur 3 Brände stattgefunden, zu welchen die Feuerwehr alarmirt wurde. — Ein Schadenfeuer in der Töpferstadt wurde direkt vom Hydranten aus gelöscht, wobei sich die Hochdruckwasserleitung gut bewährt hat. Außerdem wurden 100 Kleinfener gemeldet, welche ohne Alarmirung gelöscht werden konnten. An Brandentschädigungen sind etwa 9500 Mark gezahlt worden.

Strafverfügungen wurden erlassen und vollstreckt: im Jahre 1895-96: 1373, im Jahre 1896-97: 1299, 1897-98: 1087.

Verhaftet wurden wegen Verübung groben Unfugs und Trunkenheit im Ganzen 210 Personen; von diesen entfielen 43 allein auf die sog. blauen Montagen.

Observaten waren vorhanden im Jahre 1895-96: 14, im Jahre 1896-97: 13, im Jahre 1897-98: 12.

Gesundheitspolizei. Ansteckende Krankheiten sind gemeldet: 1895-96: 1896-97: 1897-98:

Masern	—	41	8
Diphtherie	264	61	24
Typhus	28	11	25
Scharlach	39	113	49
Kindbettfieber	3	1	—
Baroliden	—	1	—
Rötheln	—	1	—
Croup	2	1	—
Bräune	4	1	—
Genickstarre	3	—	—
Keuchhusten	1	1	—
Milzbrand	1	—	—

zusammen 349 262 106

Von der Leichenhalle sind im Berichtsjahre 99 Leichen beerdigt worden, darunter 7 Personen, die an ansteckenden Krankheiten verstorben sind.

Die Revision der Schlafstellen auf Grund der Polizeiverordnung vom 15. März 1894 ergab im Hochsommer 80 Quartiere belegt mit 175 Schlafleuten.

Durch den Director des Schlachthofes wurden zur Kontrolle der Nahrungs- und Genussmittel 102 Markt- und 44 Revisionen in Verkaufsstöcken vorgenommen. Hierbei wurden beschlagnahmt: 1 Verdeltunge, 250 kg Lachse, 60 verdorbene Hechte, 1 in Säulniß übergegangener Rehbock, 4 Hechte.

Bei der Marktkontrolle wurde ein halbes Schwein und ein halber Hammel als für den menschlichen Genuß ungeeignet gefunden und deshalb der Freibank überwiesen.

Biehheerden. Unter den Pferden des hiesigen Husaren-Regiments hat im ganzen Berichtsjahr die Brustseuche geherrscht. Bei den Pferden von Privatpersonen ist zu verzeichnen: Influenza 1 Fall, Bräune 1 Fall, Rothlauf bei Schweinen 17 Fälle.

Von den auf dem Schlachthofe hieselbst geschlachteten 8002 Schweinen wurden 1 trichinen- und 3 sinnenhaltig befunden.

Bereinspolizei. Politische Vereine bestehen wie im Vorjahre 5, Wohlthätigkeitsvereine 2, gesellige Vereine 35

— X Schwere Diebstahl In der Zeit vom 6.—9. d. Mts ist in einer Wohnung des Hauses Wilhelmstraße 20 ein schwerer Diebstahl verübt worden, daß ein auf einer Kommode stehender Toiletten-Kasten mit einem Werkzeug gewaltsam geöffnet und aus demselben eine schwarz lackirte eiserne Raf-

fette mit Inhalt, die schon etwas abgegriffen war, entwendet worden ist. Das Schlüsselloch der verschlossenen Kasette befand sich im oberen Dedel; der Griff derselben befand sich im oberen rückgelassen worden. Der Inhalt bestand aus 180 M. in Gelmünzen, welche sich in einer Streichholzschachtel befanden, in Silber- und Nickelgeld, welche in einer Verlenborse sich befanden, ein Guthabenbuch Nr. 12794 über 3000 Mark, ange stellt auf den Schlosser Wilhelm Johann Raddag in Stolp, Police der Schlesischen Feuerversicherungs Gesellschaft Nr. 236922/248168, ein Frankfurter Thaler und die Militärpapiere des oben erwähnten Raddag. Der Diebstahl kann nur mittelst Einschleichen ausgeführt worden sein. Es dürfte rathsam sein, diesen Zeilen größtmögliche Verbreitung zu geben, damit die Verpändern oder Belehnen des Guthabenbuches dem Diebe möglichst gemacht wird.

— X Ferienvergnügen. Am 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr bemerkte ein hiesiger Polizeibeamter, daß einer den Gymnasial-Turnplatz durchquerenden Rinne von 2 Gymnasialschülern, 12 bzw. 13 Jahre alt, ein Feuer angezündet war und dieses von ihnen unterhalten wurde. Trozdem sie erklärten, sie bedürfen das Feuer zum Braten von Kastanien, mußten sie dasselbe sofort auslöschten und werden ihnen hoffentlich von ihren Eltern die Kastanien gebraten werden.

— X Wieder ein Uhrendiebstahl. Gestern Nachmittag ist aus einer unverhofften Wohnung der Preibentenstraße eine an der Wand hängende silberne Cylinderruhr im Werthe von 16 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt worden.

— X Polizei-Bericht für die Woche vom 10. bis 16. Juli d. J. Verhaftet wurden: 2 Personen wegen Bettelns, 1 wegen Trunkenheit, 1 wegen Hausfriedensbruchs und Behinderung, 1 wegen Obdachlosigkeit, 3 zum Transport in auswärtige Anstalten. Anstehende Krankheiten sind neu angemeldet: Typhus und Scharlach je ein Fall.

— Für Beamten von Wichtigkeit ist dieser Tage ergangene Verfügung des preussischen Kultusministers. Danach sind bei der Beförderung von Beamten, wenn die Beförderung oder Beförderungsverfügung rückwärts die höheren Bezüge an Reisekosten und Tagegeltern erst vom dem Tage ab zu gewähren, an welchem die Beförderung oder Beförderungsverfügung dem Beamten ausgehändigt werden wird.

— Für Reservisten-Familien sei neuem darauf hingewiesen, daß die Unterhaltungsgeelder möglichen schon während der Uebung von der Ehefrau unter Vorlegung der Heirathsurkunde und der Geburtsurkunden der Kinder bei der Gemeindebehörde zu empfangen sind.

— Ernannt. Der Regierungsschreiber Timme ist zum Kreissekretär in Schlawe, der Regierungsschreiber Blüde ist an Stelle des nach Gubrau i. Schl. veretzten Regierungshauptbuchhalter Mähning zum Regierungshauptbuchhalter ernannt worden.

M. R a t h s - D a m n i t z , 15. Juli. [Freiwillige Feuerwehr.] Der Landeshauptmann der Provinz Pommern zu Stettin hat der Freiwilligen Feuerwehr zu Rath's-Damnitz für verdienstvolle Handlungen beim Löschen des Feuers in Lupinenstraße eine Belohnung von 25 Mark, sowie Herr Dr. Breyer-Crampe eine solche von 30 Mark durch den Amts- und Gemeindevorher Herrn Meißner überweisen lassen. Außerdem erhält die Rath's-Damnitzer Dorfspritze, welche bei genanntem Feuer, dient durch die Feuerwehr, das erste Wasser geben konnte, eine Prämie von 30 Mark.

§ Schlawe. [Diebstahl.] Dem Akerbürger Wilhelm Schlotte hieselbst wurde am 12. d. Mts. aus seinem verschlossenen Spinde 36 M. gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf dessen Dienstmädchen Martha B. die auf Borbeck auch einräumte das Geld entwendet zu haben. Beim Waschen eines Wäschekorbes aus der Vorderstube sah sie auf einer Nähmaschine einen Schlüssel liegen. Da sie schon wiederholt gesehen hatte, daß Frau Schlotte aus der betr. Schublade Geld an sich genommen hat, schloß sie die Schublade auf und fand das Geld in einem Kästchen vor. Für das entwendete Geld hat sie bei mehreren Kaufleuten mehrere Kleidungsstücke gekauft. In ihrem Besitze wurden noch einige Mark vorgefunden, die dem Verbleiben ausgehändigt wurden. Das ungetreue Dienstmädchen wurde in Haft genommen und an das hiesige Amtsgericht abgeliefert.

§ Büto w. [Wilddieberei.] In letzter Zeit wurde auf der Feldmark Polczen wiederholt gewildiebt. Vor einiger Zeit an einem Sonntage hatten zwei Beute, die mit Ausroben von Stubbenholz in einem Torbruch beschäftigt waren, die Schilde fallen. Später bemerkten andere Personen, die in einem Waldung in der Nähe gelegenen See angelten, in einer Entfernung von 100 Metern eine Person in gebückter Stellung, die ein Gewehr unter dem Arme hielt. Als der Wilderer sie erkannte, nahm er sein Gewehr unter den Rock und lief eiligst in den nahe gelegenen Wald.

Büto w, 14. Juli. Das Hausgrundstück des Bergschornsteinfegermeisters Wilhelm Fabricius hieselbst — Langestraße — ist heute für den Preis von 46500 M. in den Händen des Mehlhändlers Jacob Caffel hier übergegangen. — Vorgehen des Mehlhändlers stand bei der Einfahrt in Sellin ein dem Kaufbesitzer Behrend aus Herford gehöriger Wohnwagen, welcher auf einer Lohw verladen war, in Flammen bzw. es brannte die Lohw und zwei Hunde. Die Figuren sind stark beschädigt worden und auch die Hunde waren bereits angefangen, konnten aber noch gerettet werden. Da Sellin Wasserstation ist, konnte der Brand durch das energische Eingreifen des Zugführers bald gelöscht werden.

Stettin, 15. Juni. [Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver] hat sich gestern Nachmittag ein beim 1. Regiment dienender Officiersbursche getödtet. Letzterer wurde in der Wohnung eines Alte Falkenwalderstraße 13 wohnenden Leutnants todt aufgefunden. Er hatte einen Revolver in der Hand. Augenscheinlich war ein Schuß erfolgt und die Kugel durch ein Auge in's Gehirn gedrungen. Der Sachlage nach kann nicht angenommen werden, daß ein Selbstmord ausgeführt ist. Ohne Zweifel ist in Folge Unvorsichtigkeit eine Entladung des Revolvers herbeigeführt worden. Die Leiche des Verunglückten ist gestern Abend nach dem Garnisonlazareth befördert worden.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Ueber den Hamburger Bäckereistreich berichtet die „Frl. Btg.“: Gegenüber der von der Leitung des Bäckereistreichs bethätigten Absicht, die Bäckereien zu erwerben, will das Baden einstellen, beschloß die Innung, mit Hilfe der vom Arbeitgeberverbande zur Disposition gestellten Geldmittel ihrerseits die leerstehenden Bäckereilokale zu mieten. Gleichzeitigen werden Versuche gemacht, den nicht boykottirten Bäckern die Bäckere-

der Sturm darüber hinausfährt, daß sie sich niederbeugen und wieder in die Höhe schnellen, scheint es Sophie in dem unsichern Lichte, als ob dunkle Gestalten neben ihr hinschweben. Dann schlägt ihr Herz wohl etwas schneller und lauter, aber sie zwingt sich, mit festem Auge hinzusehen, und erkennt dann, daß Schattentänze sie grängstigt haben. Juweilen, wenn der Wind sehr laut draust und die weite, menschenleere Debe selbst ihr muthiges Herz erschauern macht, ruft sie dem Fuchs ermunternde Worte zu, und der Ton ihrer Stimme wirkt auch ermunternd auf sie zurück, daß sie tapfer ihren Weg weiter verfolgt.

Da ist die Kranichswiese und der Wald! Am Waldbrand hält sie einen Augenblick still und streicht sich mit be den Händen das feuchte Haar zurück, daß der Sturm ihr tief in die Stirn geweht hat. Sie weiß, daß jetzt der schwierigste Theil ihrer Aufgabe beginnt. Jetzt muß sie in die Haide hinaus, — die verrufene Haide, wo in den ärmlichen Hütten ein elendes, verkommenes Geschlecht haust, und wo allen Anzeichen nach heute Nacht ein noch unheimlicheres Leben herrschen wird, als sonst wohl. Wenn sie auf die Schmuggler stößt, wie wird es ihr ergehen? Werden diese verwegenen Gesellen sie ruhig zurücklassen, damit sie ihren etwaigen Verfolgern die Wege weist, die sie gezogen? Dazu sind sie zu schla! Sie werden sie vielleicht gewaltsam mit sich schleppen, bis zu dem Punkte, wo sie keine Verfolgung mehr zu besürchten haben, — oder, wenn sie ihnen unbecom wird, dann werden sie am Ende gar —! Sophie fühlte Eiseskälte durch ihre Adern rinnen. Wessen kann man sich von verzweifeln, gewaltthätigen Menschen nicht versehen? Und dann und wenn ein lähmender Schreck der Gedanke durch ihr Hirn: wie, wenn Du ihn unter den Schmugglern triffst, — Du sehen mußt, wie er mit der verzweiflung wehrt gegen die Vertreter des Rechts und der Ordnung und um sein arbeitsames, — durch Dich arbeitsames — Leben kämpft!

„O mein Gott, nur das nicht — nur das nicht!“ Sie höhnt laut auf, wenn sie an diese Möglichkeit denkt — lieber will sie allein den Schmugglern gegenüber stehen — lieber den Tod ertragen als das!

(Fortsetzung folgt)

und Gekleierungen abzuschneiden, bisher allerdings ohne
— In Hamburger Bäckerstreik haben sich die
... Die vereinigten Brodhändler von Hamburg und Al-
... vermittelnd eingzugreifen. Sie stellen sich auf
... der Meißter.

Allerlei.

— Bienen und Störche. In Rudow bei Kyritz
... vier junge Störche durch Bienenstiche
... Ausschwärmen der Bienen geriet über die Flugbun-
... der Tiere in Wuth, fielen über die Störche her und rich-
... diese berart zu, daß sie nach kurzer Zeit todt im Neste
... lagen.

— Ein schwerer polizeilicher Mißgriff
... in Düsseldorf passiert. Dort hat insolge einer Namensverwech-
... ein Schloffer im Gefängniß sitzen müssen. Der Mann
... eines Tages die Aufforderung, 65 Stunden sich beim
... einzufinden. Dort wurde ein Haftbefehl gegen ein
... Schloffer Johann Schmiz verlesen und dann der anwesende
... gleichen Namens eingesperrt. Seine Vertheuerungen,
... ungeschuldig, fanden, so berichtet die Voss. Ztg., kein Ge-
... und sein Verlangen, dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu
... wurde geschwinder Weise erst am Morgen des
... Tages erfüllt, während die Vorführung nach den gesetz-
... Bestimmungen innerhalb 24 Stunden nach der Verhaftung
... erfolgen müssen. Dort stellte sich heraus, daß der Polizist
... in Verwechlung mit dem sehr häufigen, im Adreßbuch 51
... folgenden Namen Johann Schmiz untergelaufen war.

Neue Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Nach einem Bericht des „Reichs-
...“ aus Moskau, war am Dienstag, als die englischen Of-
... zur kaiserlichen Abendtafel erschienen, die „Hohenzollern“
... und die Musik spielte englische Weisen. Zwischen
... und dem Gefolge des Kaisers entwickelte sich ein
... der Belcher. Der Kaiser verehrte dem englischen Comman-
... sein Bilbniß. Sehr feierlich gestaltete sich die Abfahrt
... des Schwabers. Es fuhr in Parade mit aufgerechter Mann-
... unter Erwidern des vom Aviso „Hela“ abgegebenen Sa-
... als die „Hohenzollern“ herum. Als die einzelnen Schiffe
... „Hohenzollern“ herauf, „Champion“ und „Cleopatra“ die „Ho-
...“ passirten, brachten die Commandanten dreimalige
... „Hip Hurrah“ auf den Kaiser aus, welche von der „Hohenzollern“
... mit dreimaligem Hurrah auf die Königin Victoria er-
... wurden, während die Kapelle des Kaiserschiffes das „God
... the Queen“ spielte.

Berlin, 15. Juli. Die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“
... über die Herstellung ermäßigter Getreidefrachtsätze im
... mit Rußland haben, eben so wenig wie über sonstige
... Verhandlungen, zwischen der preussischen und russischen Re-
... in letzter Zeit stattgefunden; dagegen ha-
... die beteiligten Eisenbahnverwaltungen über die Einführung
... gebilbeter, directer Getreidefrachtsätze von den russischen
... jenseitigen Besonderen Meldung
... ein starker Junge eingetroffen.
... Stolp, den 16. Juli 1898.
H. Tessmar und Frau
... geb. Wille.

Bekanntmachung.

An der hiesigen 2. Gemeindegemeinschaft
... zum 1. October d. J. eine Leh-
... anderweit befehrt werden. Das
... ist auf 1150 M., die Miethe-
... auf 150 M., die Miethe-
... auf 360 bzw. 240 M.
... Bewerbungen nebst Zeug-
... sind bis zum 25. d. Mts an
... in Neustrand
... zu richten.
Stolp, den 12. Juli 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 20 der Städte-
... vom 30. Mai 1853 machen
... hierdurch bekannt, daß die be-
... Liste der hiesigen stimmfähigen
... in der Zeit vom 15. bis 30.
... in unserem Stadtschreiberei-
... Zimmer 13 öffentlich aus-
... gelegt wird.
... Einwendungen gegen die Richtigkeit
... der Liste sind innerhalb dieser Frist
... mündlich oder schriftlich bei uns anzu-
... bringen.
Stolp, den 12. Juli 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freibau.
Montag Nachmittag 3 Uhr Verkauf
... get. tuberk. Rindfleisch à Pfund
... 25 Pfennig.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Königl. Baugewerkschule
... Beginn des Winter-
... Jahres am 20. October. Anmel-
... dungen baldigst. Nachrichten und
... Lehrplan kostenfrei. Der Königl.
... Baugewerkschuldir. O. Spatzler.

Turnverein „Jahn“.

Am Sonntag, den 17. d. Mts.
... feiert der Verein sein
... Sommerfest
... in altgewohnter Weise in Reiz.
... Eintrittsgeld für Mitglieder 30 Pf.,
... Damen 20 Pf., Nichtmitglieder 50 Pf.
... Abmarsch der Turner um 1 1/2 Uhr
... vom Mühlenthor.
... Wagen stehen am Mühlenthor zur
... Abfahrt bereit.
Der Vorsitzende,
Dr. Preussner.

nach deutschen Winterstationen verhandelt und die preussischen
Eisenbahndirectionen sind bereits vor mehreren Wochen ermäch-
tigt worden, den Anträgen der russischen Eisenbahnen grundsätz-
lich zuzustimmen.

— Nach dem „Volksanzeiger“ sandte die hiesige französische
Colonie eine Glückwunschadresse an den Präsidenten Faure
anlässlich des gefrigen Nationalfestes.

Breslau, 15. Juli. Auf dem Schießplatz in Lams-
dorf bei Reiffe sind ein Hauptmann und sechs Soldaten schwer
verwundet worden, dem Hauptmann soll ein Bein weggerissen
sein.

Dresden, 15. Juli. Der König Albert nahm im
Laufe der Morgenstunden im Schlosse Pillnitz Ministervorträge
entgegen.

Fischl, 15. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute
Vormittag nach Raasdorf abgereist.

Telegramme der „Stolper Post“.

Molde, 16. Juli. (Wolffs Bureau.) Die „Hohenzollern“
ist mit dem Kaiser an Bord heut früh nach Drontheim
in See gegangen.

Altona, 16. Jul. (Wolffs Bureau.) Vorgestern er-
krankten vom dritten Bataillon 31. Infanterieregiments nach dem
Mittagessen 165 Soldaten. Die Ursache ist unbekannt. Kein
Todesfall.

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch
Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit
und Ohrenschmerzen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein
Geschenk von 20000 Mark übermacht, damit solche taube und
schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die
Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben amsonst erhalten können.
Briefe wolle man adressiren: A. T. Hale, Secretär, 22, St.
Bride Street, London, E. O.

Marktberichte.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 15. Juli wurden gezahlt per Tonne den Beirten:
Stolp: Weizen 190—210, Roggen 145—160, Hafer 150, Raps
200, Rübsen 190, Kartoffeln 45—70 M.
Neustettin: Weizen —, Roggen 162 Hafer 160, Kartoffeln 40 M.
Kolberg: Weizen 196, Roggen 144—160, Hafer 148—154 Raps
185—205, Rübsen —, Kartoffeln 50—54 M.
Stettin: Weizen 200—208, Roggen 140—145, Hafer 140—144,
Raps 215—220, Rübsen 211—217, Kartoffeln — M.
Anklam: Weizen 195, Roggen 140, Hafer 148, Raps —, Rübsen
—, Kartoffeln — M.
Stralsund: Weizen 199, Roggen 187 1/2, Hafer 142—150, Raps —,
Rübsen —, Kartoffeln 55 M.
Plag Stettin nach Ermittlung: Weizen 208, Roggen 145, Hafer
144, Raps 215—220, Rübsen 211—216 M.
Plag Stolp: Weizen 199, Roggen 150, Hafer 150, Raps 200, Rübsen
190, Kartoffeln 45 M.
Plag Anklam: Weizen 195, Roggen 140, Hafer 148 M.
Plag Danzig: Weizen 207—218, Roggen 167, Hafer 155 M.
Plag Berlin nach Ermittlung: Weizen 204, Roggen 161, Hafer
174 M.
Weltmarktpreise.
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht.

Holl und Speien in Newyork Weizen 177,25, Liverpool Weizen 178,50,
Lissa Weizen 192,50, Riga Weizen 189,00, Dbeffa Roggen 143,50, Riga
Roggen 147,80 Mark.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amlicher Bericht der Direction.
(Telegramm der „Stolper Post“).
Berlin, 16. Juli 1898.
Zum Verkauf standen: 3649 Rinder, 1326 Kühe, 14896 Schafe,
6995 Schweine.
Bezahl wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht in Markt
bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Rinder: a) vollfleischige, ausgewästete
höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 64—65; b) junge fleischige
nicht ausgewästete und ältere, ausgewästete 61—59; c) mäßig genährte,
junge und genährte, ältere 51—54; d) gering genährte jeden Alters
46—50; — Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 56—60;
b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—60; c)
gering genährte 45—50 — Färsen und Kühe: a) vollfleischige,
ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts —, b) vollfleischige, aus-
gewästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 54—56;
c) ältere ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52—54;
d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48—51; e) gering genährte
Färsen und Kühe 46—48. — Kälbchen: a) feinste Mastkälber (Bollmild-
misch) und gute Saugkälber 64—65; b) mittlere Mastkälber und beste
Saugkälber 56—60; c) geringe Saugkälber 48—54; d) ältere gering
genährte Kälbchen (Fresser) 38—48 — Schafe: a) Mastlamm und
jüngere Mastlamm 59—61; b) ältere Mastlamm 54—57; c)
mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 50—53; d) Holsteiner
Niederungschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht R —
— Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 60 Kilo — mit
pEt. Tara - Abzug: vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und
deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt: a) im Gewicht von 220—300
Pfund 59—60; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) —; c) fleischige
Schweine 57—59, d) gering entwickelte 55—56; e) ferner Gauen und
Eber 54—55 Mark.
Verkauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt verlief ruhig
und wurde ziemlich geräumt, der Kälbchenmarkt gestaltete sich langsam,
bei den Schafen verblieb Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig
und verflaute zum Schluss.

Börsenberichte.

Stettin, 15. Juli. Wetter: Schön, Barometer 768 Mm. Thermo-
meter + 15 Grad. Wind N.
Richtamtlich:
Spiritus per 10000 Liter pEt. loco ohne Fuß 70er versteuert
53,20 R nom.
Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuver-
lässige Notirungen nicht zu ermitteln
Kartoffelmehl prima incl. Säde per 100 Kilo loco 23,00 M.
Br., secunda 21,00 M. Br.
Prima Leinöl loco pr. Ctr. 7,00 M. Br.
Hauptkuchen, Stettiner Fabrikat, loco pr. Ctr. 6,00 M. Br.
Berlin, 15. Juli. In Etretre ac. fanden keine Notirungen statt,
Spiritus loco 70er 54,30 amtlich Markt bezahlt (voriger Cours 53,90),
60er — bezahlt (voriger Cours 73,40).
Berliner Fondsbörse vom 15. Juli.
Preuß. Centr.-Bod. 171,00 h. B. Pomm. Pfandbriefe 3 1/2 100,10 B.
Rom Hypoth.-Bank 153,40 h. B. Ostpreussische " 3 1/2 90,50 h. B.
Reichsbank 161,60 h. B. Pomm. Hypothekbr. " 3 1/2 99,80 B.
Disc.-Command. 10 199,00 G. do. 5 6 (r. nene) 4 —,
Deutsche Bank 10 198,75 h. B. do. 5 6 (r. nene) 4 100,50 h. B.
Dtsch. Reichsanleihe 4 102,60 B. Stettiner Nat.-Hyp.
do. do 3 1/2 102,60 h. B. pott.-Crb.-Gefellsh. (r. 110) 4 1/2 94,00 B.
do. do 3 95,10 G. do. (r. 100) 4 92,10 B.
Consolidirte Anleihe 4 102,60 G. do. (r. 100) 4 102,90 B.
" 3 1/2 102,80 B. Ungar. Goldrente 4 103,00 B.
" 3 96,10 h. B. Oesterr. Goldrente 4 103,00 B.
Staats-Schuld 3 1/2 100,00 B.

Turnverein (1861).

Damenabtheilung

Montag, den 18. d. Mts. Nach-
mittags 5 Uhr gesellige Ver-
einigung in Ritzow, Restau-
rant Heusler.
Das Curatorium.

Zwangs- Versteigerung.

Montag, den 18. Juli d. J. Nach-
mittags 1 Uhr werde ich in Groß-
C a r d e, Versammlungsort beim Gast-
wirth Noßke:
4 Repositorien, 1 Ladentisch,
1 Cylinderbureau, 18 Bände
Meyers Conversations-Lexi-
kon, 1 Sopha, 1 Sophaschisch
und 1 Kleiderspind
öffentlich meistbietend gegen Baarzah-
lung versteigern.
Silgradt, Gerichtsvollzieher,
Fruchtstraße 26.

Künstliche Zähne

werden schmerzlos unter Garantie des
guten Sitzes eingesetzt.
Blombieren, Nervtöten.
Schmerzloses Zahnziehen u.
Reparaturen sofort.
Willy Liebscher, Zahntechniker,
Kirchplatz 16, 1 Tr.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weber
Medizin noch Geheimmittel) unent-
geltlich namhaft zu machen, welches
mich alten 73jährigen Mann von
12jährigen Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung be-
freit hat. Meyer, Lehrer a. D.,
Hannover, Graßweg 13.



Den Montag, Dienstag und
Donnerstag sind
gute ostpreussische
Futterschweine
auf unserem Viehhofe, Hospital-
straße 16, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg.

Höchster Triumph: Central Bobbin Nähmaschinen Größte Dauer.



ORIGINAL
SINGER
NÄHMASCHINEN
Einfachste Handhabung.
Schnelle Arbeitsleistung.
Leichteste
Zahlungsbedingungen.
Singer Co. Act Ges.
Centrale für Ostdeutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15
Stolp, Mittelstraße 48.
Frühere Firma: G. Reidlinger.

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes

wird von Sommersprossen, rothe Flecken
u. Pickeln beeinträchtigt. Gebrauchen Sie
Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden
f. bedeutend weissen Teint
à Stück 50 Pf. bei Gustav Abt Nachf.
Seifenfabrik, Stolp 1 Pom.



FRUCHT-EXTRACTE
Mit Zucker.
Ein Esslöffel dieses Extractes
gibt auf ein Glas Wasser
ein köstliches Getränk.
S. MATHEUS Berlin, Köpenicker Weg 110.

Eisenbahnschienen,
I Träger I
Unterlagsplatten,
Säulen
liefert, wie bekannt, zu billigsten Preisen
A. Goldstein,
Eisen- und Metallhandlung,
Hospitalstraße 29,
Telephon Nr. 62.

Einen ganz besonderen Vortheil

haben alle Käufer, welche ihren Bedarf bei mir decken, indem ich alles Nichtge-
fallende wieder unter Nachnahme zurücknehme, sodass also ein Risiko gänzlich
ausgeschlossen ist.
Als besonders preiswerth und von vorzüglicher Güte empfehle:
Tafelmesser und Gabeln, prima Stahl, No. 40, . . . per Dtzd. Paar Mk. 7,
Esslöffel, „Britannias No. 108, per Dtzd., . . . 2,50
Kaffeelöffel, do. „ 305, „ „ „ „ „ „ „ 1,20
Vorleger, do. „ 402, „ Stück . . . 1,—
Rasirmesser, aus prima englischem Silberstahl, 1,50
Etteln, dazu passend, mit Golddruck, 0,20
Streichriemen, doppelseitig, feinestes Juchtenleder 2,—
do. einfacher, „ „ „ „ „ „ „ 1,—
Dose Pasta, passend zu dem doppelten Streichriemen, 0,40
Stange Pasta, passend zu dem einfachen Streichriemen, 0,25
Rasirrasier, hochfein vernickelt, Nr. 1, 0,60
Rasirrasier, prima Qualität, „ „ „ „ „ „ „ 0,25
Rasirpinsel, „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 0,50
Scheere, fein polirt, prima Stahl, No. 3103, 18 cm. lang, „ „ „ „ 0,80
do. fein vernickelt und vergoldet „ 1519, 18 cm. lang, „ „ „ „ 1,20
Taschenmesser, mit 2 hochfein polirten Klingen u. Korkzieher,
imitirte Schildpattschaalen, Nr. 1724, „ „ „ „ 1,—
Revolver, Centralfeuer, 7 mm., mit Beschusstempel,
Nr. 500, „ „ „ „ „ „ „ „ 7,50
Kugelpatronen, dazu passend, pro 100 Stück „ „ „ „ „ „ „ 3,—
Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen reich illustrierten
Pracht-Katalog, 200 Seiten stark, mit über 100 Abbildungen
Derselbe bietet die grösste Auswahl in allen Arten Tafelmesser und Gabeln, Ra-
sirmesser, Taschenmesser, Brot-, Schlacht- und Gemüsemesser, Hackmesser, Schee-
ren, Floberbüchsen, Jagdgewehre, Revolver, Pistolen, Modellampmaschinen,
sowie in sämmtlichen optischen Gegenständen und Musikwerken.
Walter Kirberg, Foche bei Solingen.

Die beliebten Loose à 1 Mark der Marienburger Pferde-Lotterie

Erster Haupttreffer: Teleg Landauer mit 4 Pferden i. B. v. 10000 M.
empfehlen gült. Abnahme. 11 Loose für 10 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra)
Bankgeschäft
Ludwig Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5.
In Stolp zu haben bei: Louis Hauptfleisch, Cigarrengeschäft,
M Ehlers, Arth Vaezler, Kirchpl., F. W Feige's Buchdruckerei.
3260 Gewinne i. Ges. Werthe 100000 Mark
hiervon 95 Pferde und 8 eleg. Wagen. Keine Reduction
der Gewinne! Zieh. bereits 15. Septbr. ohne Verschluss!

Wer Stelle sucht, verlange an
„Allgemeine Balangen-Liste“.
R. S. Verlag, Mannheim.

Ein Knabe kann als Schreiber
sogleich eintreten.
Königliche Kreisasse.

Wir suchen sofort tüchtige
Maschinenschlosser
und Schmiede
bei hohem Lohn und dauernder Arbeit
am liebsten verheirathete Leute.
Beckmann & Belter,
Maschinenfabrik, Labes.
Dom. Reuhof bei Gr.-Ratitz.
Sucht sofort einen tüchtigen unverh.
Schmied.

Suche per 1. October cr. ein tüch-
tiges, sauberes
Mädchen.

Frau Anna Tillack.
Zum 1. October wird eine gebildete
Wirthin

gesucht, welche keine Küche versteht
und der sehr einfachen Landwirtschaft
vorstehen muß. Off. unter B 244
in die Expedition zu senden.
Zum sofortigen Austritt eine
Kochmamsell
gesucht. Gehalt monatlich 50 Mark.
Reisevergütung.
Kanzler, Hotelier,
Dffseebad Deep b. Treptow a. H.

Erklärung!

Es wird verbreitet, daß ich mit der Geschäftsführung der **Pomm. Spiritusverwerthungs-Gesellschaft in Stettin, G. G. m. b. H.**, unzufrieden gewesen sei!

Dies ist un wahr! — Nach jeder Richtung hin hat sich die gedachte Gesellschaft als sehr leistungsfähig, coulant und präcise gezeigt. Diefserhalb verbleibe ich gern im Vertragsverhältniß mit diesem Institut.

Cufferow, Juli 1898.

von **Below-Saleske.**

20. Marienburger Pferde-Lotterie.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 9. Juni 1898.

Ziehung am **15. September 1898.**

3260 Gewinne im Gesamtwert von **100 000** Mark.

Erster Hauptgewinn:

1 Landauer mit 4 Pferden.

Nur 200 000 Loose. **GEWINN-PLAN:** Nur 200 000 Loose.

1 Hauptgew. 1 Landauer m. 4 Pferden i. W. v.	10000 M.
1 Hauptgew. 1 Kutschir-Phaet. m. 4 Pferden "	6000 M.
1 Hauptgew. 1 Halbwagen mit 2 Pferden "	4500 M.
1 Hauptgew. 1 Jagdwagen mit 2 Pferden "	3500 M.
1 Hauptgew. 1 Coupee mit 2 Pferden "	2400 M.
1 Hauptgew. 1 Selbstfahrer mit 2 Pferden "	1500 M.
1 Hauptgew. 1 Sulky mit 1 Pferd "	1000 M.
1 Hauptgew. 1 Parkwagen mit 2 Ponies "	1200 M.
1 Gewinn = 2 Paßpferde "	1500 M.
1 Gewinn 1 Paar gefattelte u. gezäumte Reitpferde	2300 M.

(Damen- und Herrenpferd)

4 Gew. gefattelte u. gezäumte Reitpferde i. W. v.	4400 M.
68 Gewinne Reit- und Wagenpferde i. W. v.	37000 M.
10 erstklassige Damen- und Herren-Fahrräder W.	2000 M.
4 Gewinne Goldene Medaillen zu je 100 Mark	400 M.
100 Gewinne Goldene Medaillen zu je 20 Mark	2000 M.
2100 Gewinne Silberne Medaillen zu je 5 Mark	10500 M.
964 Gewinne besteh. aus Luxus- u. nützlichen Gebrauchs-Gegenständen.	

3260 Gewinne im Gesamtwert von **100 000** Mark.

Loose à 1 Mark zu beziehen durch

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolz i. Pomm.

Schwerhörigkeit, Ohrensausen.

Entschuldigen Sie, daß ich so lange nicht mehr geschrieben habe; ich dachte immer, es könnte ein Rückfall eintreten, was aber bis jetzt nicht der Fall gewesen ist. Eine gute Nachricht kann ich Ihnen mittheilen, und zwar, daß ich völlig gesund geworden bin. **Schwerhörigkeit, Ohrensausen und Kopfschmerzen** sind dank ihrer brieflichen Behandlung verschwunden. Ich kann Ihnen nicht genug danken, um so mehr, da ich schon an vielen Orten gewesen bin, und mir nichts geholfen hat. Wenn mir später irgend etwas fehlt, werde ich mich stets an Sie wenden, in der Hoffnung, daß Sie mir wieder beistehen werden. Meßstetten am Lanen, Oberamt Balingen, den 18. April 1898. Anna Gerstenecker. Die Richtigkeit des Vorstehenden bekundet und bezeugt: Meßstetten, den 18. April 1898. Schult- heißnamt: Fischer. Adr.: Privatpolikl., Kirchst. 405, Glarus (Schweiz)

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenngesier, Motten, Parasiten auf Hausthieren u. c.



Zacherlin

wirkt stannenswerth! Es tödtet

jedwede Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und tödtet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Stolz bei Herrn **Gustav Abt Nachf. A. Lemme & Co. Julius Meinke Hans Raddatz. H. Weiss. Georg Krause**



Fahrräder und Nähmaschinen

Schladitz, feinste Marke.

Stöwers Greif, Model 98 und andere Sorten mehr.

Unterricht im Fahren gratis.

Nähmaschinen

aller Systeme am besten und billigsten bei

Hermann Klemm

13. Paradiesstraße 13.

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder** kohlenzure Stahl-Soolbäder nach Lipperts und Quaglio's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus. 5 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist“ und Carl Blesels Reifefontor in Berlin.**



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Stolz: Gust Abt Nachf., A. J. Birr, A. P. Hillebrandt, R. Hundtesser, Fedor John, A. Keschull, A. Lemme & Co., E. A. Niotardt, A. Nikrant, Hans Raddatz (Germania Drogerie), Louis Raddatz, Aug. Ruffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Alb. Troichel, Emil Wagner, H. Weiss, Gebr. Ladisch Nachf., L. W. Tschow.

Kürschners Bücher-schatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bestellungen durch den Herrn. Hügel Verlag Berlin W. 9.

Joseph Kürschner's

Universal-Konversations-

Weltsprachen-Lexikon.

Lexikon. Auf 218 000 Seiten den Inhalt vielsändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illust. Geb. Preis nur 8 Mk.

200 960 Seiten. Vollständig. deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur 8 Mk.

Kürschner's Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagewerk für Jedermann, ca. 600 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vorteil wagt. In farbigen Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk. „Hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Nordd. Allg. Anz.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz Gold Barockrahmen, dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, s. l. t. längst verstorbener Verwandter oder Freunde machen zu lassen hat bloß die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Ein-sendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Mussenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Norddeutscher Lloyd

Bremen Schnelldampfer-Beförderung Bremen-Amerika

Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien. Nähere Auskunft erteilt **Albert Brinck, Stolz, Holzenthorstraße 4.**

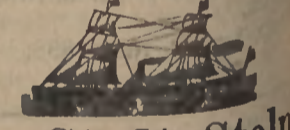


Stelle jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend

gante ostpreussische Futter Schweine und Ferkel

auf Mannke's Viehhof billig zum Verkauf.

Paul Schulz



D. „Stadt Stolz“

Expedition am Sonntag, d. 17. Sept.

Albert Stenzel & Rolke

Stettin Stolz

F. W. Koepke Stolz

Berliner Weisbierstube

à Glas 10 Pfg. Weißbierbrauerei **A. P. Hillbrandt**, Blücherplatz.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestülte Nerven- und Sexual-System** Preisangebot unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Portl.-Zement, Kalk, Gips, glas. Thonröhren, Krippenschalen und Tröge, Thonfliesen

als Belag für Küchen, Korridore, Durchfahrten Keller- u. Hofräume. **Schamottsteine und Mörtel** Rohrgewebe, Draht in verschiedenen Ladungen direkt zu den billigsten Preisen.

Giese & Stern

Stephanplatz.

Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptbatt)

Die Einnahme an Wechselsteuer im deutschen Reich betrug im Juni 880408,70 Mark und vom 1. April bis Ende Juni d. J. 2658530,90 Mark oder gegen den Zeitraum des Vorjahres 298315,80 Mark mehr.

Zur Frage der Regelung des Wasserbaues liegt eine Auslassung des Reichskanzlers vor. Fürst Hohenhausen hat dieser Tage an den Fabrik- und Gutsbesitzer Rothschild in Stadtholndorf, dessen Denkschrift über ein „System der Delonomie des Wassers für das deutsche Reich“ in Fachkreisen Aufsehen erregt hat, u. A. Folgendes geschrieben: Die in Ihrer Schrift ausgeführten Gedanken bilden den Gegenstand der eingehenden Erwägungen der Staatsregierung und ihrer berufenen Organe und Ihre Denkschrift wird für die im Gange befindlichen Arbeiten werthvolles Material liefern.

Zur Hebung der Volksbildung ist die Errichtung katholischer Volksbibliotheken in Aussicht genommen, die auch aus öffentlichen Mitteln unterhalten und vom Staate verwaltet werden sollen. Die erste derartige Bibliothek soll im Osten eingerichtet werden, um gleichzeitig die nationalen Bestrebungen der Regierung zur Stärkung des deutschen Volkstums zu fördern. Als ihr Sitz ist Thorn in Aussicht genommen worden.

Die Dreyfusaffaire wird immer verwickelter. Oberst Biquart ist verhaftet worden, weil er der Regierung geschrieben hatte, die vom Kriegsminister vorgelesenen Briefe, auf Grund deren die Verurtheilung von Dreyfus erfolgt sei, bezögen sich garnicht auf diesen. Biquart that nichts, um sich seiner Verhaftung zu entziehen, trotzdem er genau weiß, daß derselben eine längere Gefängnisstrafe folgen wird: er äußerte kurz vor seiner Verhaftung: Man fand einen Vorwand, mich zu verhaften. Gut, ich werde mich einsperren lassen; aber um Dreyfus festzuhalten, liegt nicht einmal ein Vorwand vor. Biquart's Bertheidiger ist derselbe Labori, der aus dem Polaprozess bekannt geworden ist. Labori begleitete den Verhafteten zum Gefängniß. Biquart hätte nun auf freiem Fuß bleiben können, wenn er eingewilligt hätte, ohne Weisheit Laboris verhört zu werden. Er zog jedoch Laboris Weisheit vor und ließ sich verhaften. Gegen die Verhaftung Biquart's ist ein von Senatoren, Schriftstellern und vielen anderen hervorragenden Männern unterschriebener Appell im „Siöcle“ veröffentlicht worden. — Esterhazy ist verhaftet worden, weil er gefälschte Telegramme an den Oberst Biquart, welche die Unterschrift Esperanza trugen, gelandt hatte. Seiner Geliebten, der „Verschleierte Dame“ (?), hat er außerdem Briefe dictirt, die erfundene Beschuldigungen gegen Biquart erhielten. Aller Orten ist man auf neuerliche Ueberraschungen vorbereitet. Der Justizminister erklärte, gegen Jedermann einschreiten zu wollen, der in der Dreyfusaffaire die Rolle eines Helfershelfers spiele.

Ueber einen bevorstehenden russisch-deutschen Zolltarifkrieg kursiren gegenwärtig allerhand Gerüchte. Es wird behauptet, Rußland habe dagegen protestirt, daß Deutschland im inneren Eisenbahnverkehr für einheimisches Getreide günstigere Tarife festgesetzt habe, als für das russische Exportgetreide, und ein Ultimatum gestellt. Dem gegenüber wird dem „Sbg. Corr.“ aus Berlin gemeldet, es sei dort von einem Ultimatum in der Frage der directen Eisenbahnfrachtbriefe nichts bekannt. Anscheinend handle es sich lediglich um Verhandlungen zwischen den beteiligten Eisenbahndirectionen. Dagegen wird bestätigt, daß Rußland wegen der Abänderung der Vorschriften bezüglich der Gänseinfuhr Reclamationen erhoben hat, bei deren Nichtberücksichtigung für den deutschen Verkehr lästige Maßregeln in Aussicht gestellt werden; indessen sind die bezüglichen Verhandlungen zwischen den Regierungen noch nicht abgeschlossen. Würde Rußland nothgedrungen zu einer ähnlichen Maßregel greifen, wie es Deutschland jetzt gethan hat, dann würde man sich in Petersburg jedenfalls sehr wundern, wenn sich Deutschland um „rein innerpolitische Maßnahmen“ Rußlands kümmern wollte. Der Handelsvertrag wird doch durch die verschärften Bestimmungen über den Transport der eingeführten Gänse wirklich nicht verletzt.

Haus und Familie.

Zum Sonntage.

Sonntags-Evangelium: Matth. 5, 20—26.

Matth. 5. 20. Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Wir legen vielfach gar großen Werth auf selbsterwählte Pflichten und stellen Lebensregeln für die christliche Frömmigkeit auf, die mehr und anderes verlangen als die Gebote Christi. Dadurch kommen wir, ehe wir es uns versehen, zur geistlichen Einbildung, zu pharisäischen Sicherheit und zur Selbstgerechtigkeit. So entgeht uns die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Böllner und Sänder, die sich in Demuth belehren, sind besser daran als solche Leute, die sich stark einbilden, daß sie fromm sind, und die darum die andern verachten; denn die Hauptsumme des Gebots: „Liebe von ganzem Herzen“ bleibt dem Herzen der Selbstgerechten verborgen, wenn er es auch auswendig weiß, von Jugend an.

„Es sei denn eure Gerechtigkeit besser“ — das will der Heiland uns tief ins Herz prägen mit seinem „Wahrlich, ich sage euch“. Er ist gekommen, um nicht nur in seinem eignen Leben und Wandel, sondern auch in uns das Gesetz zu erfüllen. Der alte Mensch soll täglich in uns erstödet und die Sünde getilgt werden. Ein neues Herz soll geschaffen, und in dieses soll nicht der kleinliche Richtgeist der Pharisäer und ihrer engherzigen Satzungen, sondern die Liebe Gottes durch den heiligen Geist ausgegossen werden. Das geschieht durch den Glauben an Je-

sum, durch Bleiben in seinem Wort und durch das tägliche Gebet: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist“

Also keine Zufriedenheit mit Leistungen, die nicht besser sind als die der Pharisäer und Schriftgelehrten, kein Verwahren der Gefinnung und des Herzens auf Unkosten des frommen Eifers in äußerlichen Dingen, kein Nachlassen und keine Ruhe, bis wir zur Erfahrung gelangen, daß die Liebe Gottes ausgegossen ist auch in unser Herz durch den heiligen Geist. Dann wird Christus uns in die wahre Freiheit von der Macht der Sünde einführen und in uns die bessere Gerechtigkeit zu Stande bringen, nämlich die Erfüllung des Gesetzes der vollkommenen Liebe und die Beobachtung aller Gebote und Verbote aus Liebe zu Gott und durch das Leben und den Wandel im Geist. H.

Aus der Zeit — für die Zeit.

Von Dr. Luidam.

Eine Botschaft André's.

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

(Wortlaut eines am 14. Juli durch eine Brieftaube überbrachten Telegramms André's vom Nordpol. *)

Bisrost am Nordpol, 11. Juli 1898.

Durch Sturm und Drang zum Nordpol.

Ein Jahr ist's her, seit ich im hohen Norden. Dort von Spitzbergens eisigen Gefilden, Die Fohrtgefährten treu an meiner Seite, Mit meinem „Abler“ in die Lüfte stieg. Und kühn, als wollte er den Himmel stürmen, Durch Wolken, die da tausendfach sich türmen, Nahm er den Flug' gen Nord, und dann gen Ost.

O, welch' ein Bild Ein Anblick, grausig wild und doch erhaben! So weit das Auge schaut, in ew'gem Eise Liegt alles da, nur Eis und Todesschweigen! Und rasend geht's dahin, als würd' der „Abler“ Getrieben von Millionen wilden Mächten.

Wir fliegen, sausen, stürzen durch die Lüfte, Vorbei an Kjellmanns Inseln vorbei An der Tabbäus-Bei, den Petrus-Inseln. Die Windsbraut rast, will ihre Kraft bezeigen, Sie rast, als tanzte sie den Hochzeitsreigen

) Anmerkung der Red: André stieg bekanntlich vor einem Jahre, am 11. Juli 1897, in Begleitung Strindbergs und Fränkels von Spitzbergen aus mit dem Luftballon „Abler“ auf um damit den Nordpol zu erreichen. Seitdem hat man nichts wieder von den kühnen Forschern gehört. Das obige hübsche Phantasiebild ist jetzt, wo die kühne That sich jährt, von besonderem Interesse.

So geht es tagelang, fernab vom Ziele,
 Als ginge gen Sibirien der Flug.
 Da plötzlich packt die Windsbraut unser Schiff.
 Und stürmt mit uns in wildem Wirbeltanz
 Dem Nordpol, dem erstrebten Ziel entgegen.

Die Ankunft im Nordpolreiche.

Welch' ein Räthsel, Welch' ein Wunder
 Welch' ein sanftes, leichtes Schweben:
 Reife Lüfte weh'n am Nordpol,
 Während sanft wir abwärts streben.
 Und der „Abler“ läßt sich nieder,
 Bringt dem Nordpol seinen Gruß,
 Auf den unerforschten Boden
 Setzen sehen wir unsern Fuß.

Welche Stille, welche Friedel
 Wie so schön die Fluren prangen!
 Und es rinnen Freudenthränen
 Ueber uns're harten Wangen.
 Blau der Himmel, lau die Lüfte,
 Nirgend's Schnee und nirgend's Eis.
 Welch' ein Wunder! Die Gefährten,
 Keiner es zu deuten weiß.

Unsern „Abler“ hält gefesselt
 Einer Rieseneiche Krone,
 Und dort hinten seh'n wir leuchten
 Rother Blüthen der Simone.
 Und wir wandern, — Menschen kommen,
 Menschen, friedlich schön zu schau'n,
 Paradiesisch, groß und herrlich
 Rings die Wälder und die Au'n. — —

Das Leben am Nordpol.

So kamen wir zum Nordpolreiche,
 Ins unbekannte Wunderland,
 Allwo ein ew'ger, heil'ger Friede
 Mit reinstem Glück geht Hand in Hand.

Hier giebt's kein Rauben, Morden, Stehlen,
 Und Neid aus keinem Auge spricht;
 Hier giebt's nicht Sekten und Parteien,
 Und auch kein weltlich Strafgericht.

Man geht hier hochehob'nen Hauptes,
 Den Rücken macht hier keiner krumm, —
 Der König dieses Paradieses
 Regiert ohn' — Ministerium.

Es giebt nur Arbeit hier und Liebe,
 Ein jeder baut sein eignes Feld,
 Es giebt nicht Falschheit hier und Tücke,
 Nicht Gold-, Papier- und Silbergeld.

Zum König ging's
 Und als ich malte
 Die Welt ihm aus in unserm Licht,
 Und sprach von Macht und Glanz und Reichthum, —
 Da lauscht er sinnend dem Bericht

Wald wurd' es anders! Hier in Bifrost,
 Der schönsten Stadt des Hauberlands,
 Sieht man mit Eifer schon errichten
 Paläste jetzt voll Pracht und Glanz!

Wir lehrten sie, wie man die Schätze
 Des Landes hebt, den Reichthum mehrt,
 Wir lehrten diese Traumgebor'nen
 Des Geldes Zweck, des Goldes Werth!

Doch ach, es bracht' gar schlechte Früchte
 Die arglos ausgestreute Saat,
 Denn bald verlor den holden Frieden
 Das Hauberland im Nordpolstaat.

Der Friede schwand, seit diesem Völkchen
 Des Goldes Macht ward offenbar.
 Und Habgier, Haß und Neid beherrschen
 Das Volk, das sonst so glücklich war!

Ein Jahr ist hin; wir sind auf ewig
 An dieses Hauberland gebannt,
 Denn ach, aus diesen Regionen
 Da führt kein Weg in's Heimathland.

Wohl könnt' ein Luftschiff uns erreichen,
 Doch ein Entinnen giebt es nicht!
 Die Luft, wie Bosphirhauch so leise,
 Sie treibt und trägt hier kein Gewicht.*)

Und jetzt, wo wir den Duell erschlossen,
 Trägt man auch hier den Rücken krumm, —
 Längst sind hier Voltstationen,
 Und auch ein Ministerium!

Ich sollt' schon längst Minister werden, —
 Lebt wohl! Die Zeit wird mir zu kurz!
 Denn Fränkel meldet mir: „Soeben
 Vollzog sich ein Ministersturz!“

Mit Gruß

André.

Wohlauf sind auch wir:
 Strindberg. Fränkel.

*) Rudolf Falb, der große Meteorologe, sagte f. B.: „ Leicht möglich ist es, daß, wenn André wirklich den Pol erreicht, ihm wegen Mangels günstiger Winde der Rückweg abgeschnitten wird. Wegen der gleichmäßigen Erwärmung der Luft und des Bodens von Seiten der Sonne viele Wochen hindurch ist es nämlich nahezu gewiß, daß in weiter Umgebung des Nordpols die Temperatur außerordentlich gleichmäßig verteilt ist, und daß infolge dessen merkliche Luftströmungen kaum vorkommen“



Seidenstoffe
 der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHELS & Co.
 Hosi-feranten **BERLIN** Leipziger Strasse 53
 Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich zu dem reichhaltig. Collection

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt, darnach Katechese: Herr Prediger Sarow
 Liebenmühl D.-Pr.

Collecte für den Gefängniß-Verein.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Archidiaconus
 darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls
 Pastor prim. Bartholby.

Beerbigungswoche, Trauungen u. Taufen: Herr Archidiaconus
 Böttle.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt
 Herr Pastor Dunkmann.

Collecte für die Kinder-Heil- und Diaconissen-
 bei Stettin.

Schloßgemeinde.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr: Predigt
 Herr Pastor Cyrus aus Bessin.

St. Petrikirche.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt
 dienst: Herr Prediger Bartelt.

Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst in Grauzin: Herr Prediger
 Bartelt.

Ev.-luth. Kirche.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst; Predigtgottesdienst in Lauenburg: Herr
 Reuter.

Katholische Kirche.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt
 und Hochamt.

Nachmittags 1/2 3 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Willer.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Am Sonntag Abends 8 Uhr und Dienstag Abends 8 1/2
 Predigtgottesdienst.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil
 Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
 Druck und Verlag von F. E. Feige's Buchdruckerei in Stolp.